

Salat

Den Pflücksalat „Venezianer“ erhielt ich Ende der 80er oder Anfang der 90er Jahre von Reinhold Fredl-Zimmelmann, eines österreichischen Gärtnerin, die auch mit der „Rote Noth“ zusammen arbeitet. Meine Züchter fanden die Sorte fast marklich aber vorzuziehend, „aber die Schmecken! Wenn die Sorte doch rot wäre, da gehen die Schmecken nicht so schnell davon!“ — Eine von meinen ausgesapften „Venezianer“ hatte eine rosa angehauchte Haupt-Blattober, von der nahm ich die Samen und habe auch in den Folgejahren auch auf die rote Farbe hin ausgesapft. Es hat ähnliche Taste gezaust (5 oder 6), jetzt ist die Sorte dunkelrotlaubig und heißt „rote Venezianer“. Und ist so beliebt wie vorher.

Die 2. Salatsorte ist ein rote Winterpflücksalat, den ich von Uwe Schelle erhielt, als er hier in der Gegend als Gärtner aufhielt zu arbeiten. Ich konnte nicht in Erfahrung bringen, wie die Sorte wirklich heißt, aber sie hat sich bewährt und läuft bei mir unter „WWE sein“. In der Form ähnlich ähnlich wie ein Batavia-Salat, aber nicht ganz so knautig in Richtung Lissalat wie z. B. „Meraviglia de Vesano“. Ich säe im August, pflanze im September und ernte je nach Winter im April/Mai. Pflanzsalat im Januar geht auch sehr gut.

Für die Saatgutarbeit mit Salat (wie auch mit anderen Blattgewürsen) ist zu beachten, daß sie ab dem Zeitpunkt der Aussaat nicht mehr am Blatt- sondern an Fortwachsen gepflegt werden, weil ja die Fortwachsen geerntet werden soll. Erntezeitpunkt dann aber wieder ein Blatt-Taf, weil das wieder auf die Aussaat hinzielt.

Salat ist selbstfruchtbar. Es genügt ein Bestand von ca. 1 m zwischen den Sorten, bei mir hat sich noch keine Kreuzung ergeben. — Nach Möglichkeit sollen die Saatkräuter überdacht stehen, so daß Regen + Tau nicht für Schimmel am Boden + Fortwachsen führen. Es genügt ein Latengewebe mit angehängter Folie.